



Berufliche Orientierung an bayerischen Schulen



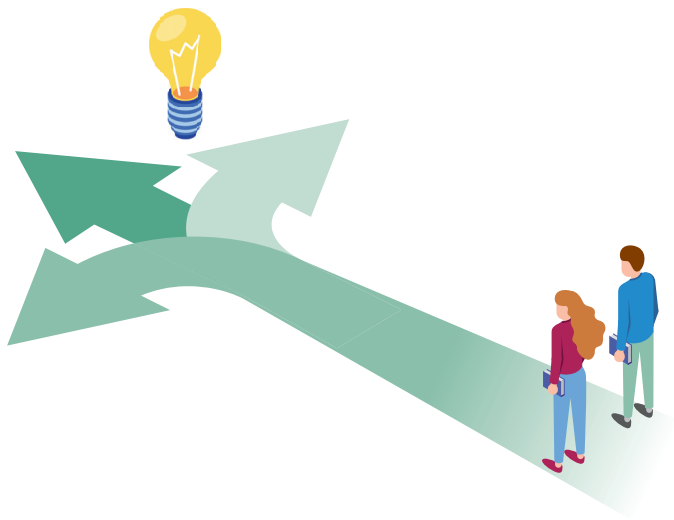
Liebe Schülerinnen und Schüler, sehr geehrte Eltern, Lehrkräfte und Partner der bayerischen Schulen,

die Arbeitswelt wandelt sich immer schneller. Digitalisierung und Automatisierung verändern Berufsbilder und lassen ständig neue entstehen. In diesem Umfeld haben unsere Schülerinnen und Schüler vielfältigste Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten. Sich da zurechtzufinden, ist keine kleine Herausforderung.

Die Ausbildungs- und Berufswahl ist eine der wichtigsten Entscheidungen im Leben eines jungen Menschen. Sie stellt die Weichen, auch wenn unsere Schülerinnen und Schüler wissen, dass sie sich stets beruflich, schulisch oder akademisch weiterbilden können.

Vor diesem Hintergrund kommt der Beruflichen Orientierung eine besondere Bedeutung zu. In diesem Prozess setzen sich die Jugendlichen intensiv mit den eigenen Fähigkeiten, Talenten und Interessen auseinander. Sie erkunden die Arbeitswelt und suchen den für sie passenden Weg.

Die Berufliche Orientierung ist als fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel im LehrplanPLUS verankert. Mit zahlreichen Maßnahmen wurden Umfang und Qualität in diesem Bereich



laufend verbessert. Die Etablierung von Koordinatoren für Berufliche Orientierung (KBO) an Gymnasien und Realschulen ist nur ein Beispiel hierfür.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden bei der Beruflichen Orientierung von vielen Seiten unterstützt. Eine zentrale Rolle spielen die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten. Bitte bleiben Sie mit den Schulen im engen Kontakt. Nur so können Ihre Kinder bestmöglich unterstützt werden.

Diese Broschüre soll Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen Überblick über die verschiedenen Ansätze zur Beruflichen Orientierung im differenzierten bayerischen Schulsystem vermitteln. Vielfalt und Umfang der Maßnahmen spiegeln den hohen bildungs-, aber auch gesellschaftspolitischen Stellenwert wider, der in Bayern einem geglückten Übergang in den Beruf zugemessen wird.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre!

A stylized blue ink signature of Prof. Dr. Michael Piaolo.

Prof. Dr. Michael Piaolo
Bayerischer Staatsminister für
Unterricht und Kultus

A stylized blue ink signature of Anna Stolz.

Anna Stolz
Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für
Unterricht und Kultus



Vorwort	2
Erfahrungen zur Beruflichen Orientierung aus erster Hand	6
Berufliche Orientierung – ein Thema für alle Fächer	8
Mehr Praxisbezug – Die Schulen und ihre Partner	9
Mittelschule	10
Förderschule	16
Realschule	20
Wirtschaftsschule	24



Gymnasium	27
Berufliche Oberschulen – Fachoberschule (FOS) und Berufsoberschule (BOS)	30
Die Berufs- und Berufsfachschule – Übergang von der Schule in die Ausbildung	34
Ausblick – Schulische Weiterqualifizierung im Berufsleben	36
Wichtige Ansprechpartner rund um die Berufliche Orientierung	38
Impressum	40

Erfahrungen zur Beruflichen Orientierung aus erster Hand



„Betriebserkundungen und Praktika waren für mich das Wichtigste. Ich wollte eigentlich immer Schreiner werden, habe aber dann das Fliesenleger-Praktikum gemacht. Damit war die Entscheidung sofort klar.“

Johannes Fleischmann; Ausbildung zum Fliesen-, Stein- und Mosaikleger; Absolvent der Meisterschule; Vizemeister bei der Berufsweltmeisterschaft in London, ehemaliger Mittelschüler



„Bei meiner Berufsfindung haben mir verschiedene Impulse weitergeholfen, z. B. die Beschäftigung mit dem Thema in zahlreichen Schulfächern, der Berufsinfoabend, das Betriebspraktikum und diverse Veranstaltungen von Krankenkassen, Banken oder der Bundesagentur für Arbeit.“

Theresa Gütter; Auszubildende zur Bankkauffrau; ehemalige Realschülerin (WPGF II)



„Ich hatte eine wertvolle und prägende Zeit an der FOS, die mich nicht nur fachlich gefördert, sondern mir auch persönliche Orientierung gegeben und neue, auch neue berufliche Perspektiven eröffnet hat.“

Sarah Eichmüller; ehemalige Fachoberschülerin



„Klasse, unser P-Seminar! Die Entwicklung der Verschlüsselungsmaschine mit unserem externen Partner hat mir gezeigt: Das Informatik-Studium ist das Richtige für mich!“

Marko Dorfhuber; Gymnasiast

„Richtig gut war unser P-Seminar. Dennoch steht für mich fest: Jura passt besser zu mir. Die Angebote zur Studien- und Berufsorientierung in unserem P-Seminar haben mich darin bestärkt.“

Marion Schuller; Gymnasiastin



„Durch mein Betriebspraktikum bekam ich einen ersten Eindruck von kaufmännischen Tätigkeiten. Die praxisnahe Arbeit in unserer Übungsfirma gibt mir außerdem anschaulich Einblick in dieses Berufsfeld. Diese Arbeit bereitet mich perfekt auf meine kaufmännische Ausbildung vor.“

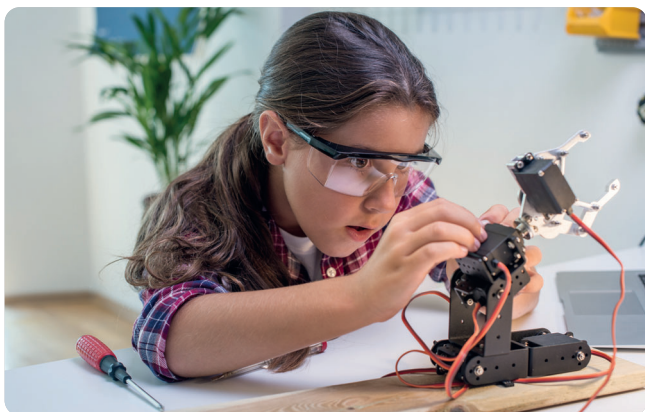
Thomas Hofmann; Wirtschaftsschüler



„Die Berufsoberschulen leisten das, was die Wirtschaft sucht: Durch praktische Berufserfahrung gereifte und motivierte Nachwuchskräfte zu bilden.“

Thomas Lang; Bankvorstand, ehemaliger Berufsoberschüler

Berufliche Orientierung – ein Thema für alle Fächer



„Berufs- und Studienorientierung“ ist im LehrplanPLUS für allgemeinbildende, weiterführende Schulen als fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel verankert. Jedes Schulfach leistet dabei einen wichtigen Beitrag, unsere Schülerinnen und Schülern bei der Entdeckung und Entwicklung der eigenen Interessen und Fähigkeiten zu unterstützen. In allen Fachrichtungen können interessante Berufe und Ausbildungswege entdeckt werden.

Den Schülerinnen und Schülern sollen berufliche Optionen aufgezeigt, die Anforderungen vielfältiger Berufsfelder verdeutlicht und die erforderlichen Kompetenzen vermittelt werden. Neben Fachkompetenzen sind dies im Rahmen einer optimalen Vorbereitung auf eine moderne Arbeitswelt verstärkt Methoden-, Sozial- und Personalkompetenzen.

In allen Schularten werden Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung in Leitfächern gebündelt. Dadurch kann eine vertiefte Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem eigenen Prozess der Beruflichen Orientierung erreicht werden.

Berufliche und akademische Bildung sind gleichwertig. Nicht zuletzt deshalb wird Berufliche Orientierung in Bayern ergebnisoffen, talent- und interessenorientiert sowie gendersensibel durchgeführt. Die Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt wird den Jugendlichen dabei stets transparent aufgezeigt.

Mehr Praxisbezug – Die Schulen und ihre Partner

Spannend und lebensnah wird die Beschäftigung mit Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten insbesondere im Kontakt zu außerschulischen Partnern. Besonders wertvoll sind die Angebote der Berufsberaterinnen/Berufsberater der Agenturen für Arbeit sowie der vielen Unternehmen, Kammern und Verbände, die den Schülerinnen und Schülern in Veranstaltungen, Betriebserkundungen oder Praktika den Berufsalltag spürbar machen. Alle Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit im Prozess der Beruflichen Orientierung ein Berufspraktikum zu absolvieren.

Bausteine der Berufsorientierung im differenzierten bayerischen Schulsystem



In Bayern bestehen in nahezu allen Regionen *SCHULEWIRTSCHAFT* Netzwerke. Hier engagieren sich Schul- und Unternehmensvertreterinnen und -vertreter ehrenamtlich, um die Verbindung zwischen Schulen und Arbeitswelt zu festigen und zu intensivieren.

Schulartspezifisch verfolgen die Schulen entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Lernenden verschiedene Ansätze der Berufsorientierung. Diese sollen in den nachstehenden Abschnitten näher veranschaulicht werden.

„Die Mittelschule vermittelt eine grundlegende Allgemeinbildung, bietet Hilfen zur Berufsfindung und schafft Voraussetzungen für eine qualifizierte berufliche Bildung, sie eröffnet in Verbindung mit dem beruflichen Schulwesen Bildungswege, die zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung und zu weiteren beruflichen Qualifikationen führen können, sie schafft die schulischen Voraussetzungen für den Eintritt in weitere schulische Bildungsgänge bis zur Hochschulreife.“

(Art. 7a Abs. 1 BayEUG)

Das besondere Profil der Mittelschule

Persönlichkeitsbildung und individuelle Förderung

Im Unterricht und im Schulleben der Mittelschule wird das soziale Lernen besonders betont. Gemäß dem Klassenleiterprinzip unterstützt die Lehrkraft als Ansprechpartner und Vertrauensperson die jungen Menschen und fördert sie umfassend in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung. Für jeden Einzelnen bietet die Mittelschule begabungsgerecht verschiedene Abschlüsse an. Damit eröffnet sie den jungen Menschen weitere Wege im durchlässigen Schulwesen oder ermöglicht ihnen einen erfolgreichen Start in die schulische oder duale Berufsausbildung.

Projektprüfung in den Abschlussprüfungen der Mittelschule

Die Projektprüfung ist eine moderne Prüfungsform, die auf in Unterricht und Schulleben erworbenen Kompetenzen aufbaut und einen Gewinn für die Berufsausbildung und die Arbeitswelt darstellt. Diese **zeitgemäße Arbeitsform** wird von der Wirtschaft begrüßt und verstärkt eingefordert, da sie als Vorbereitung auf den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt dient.



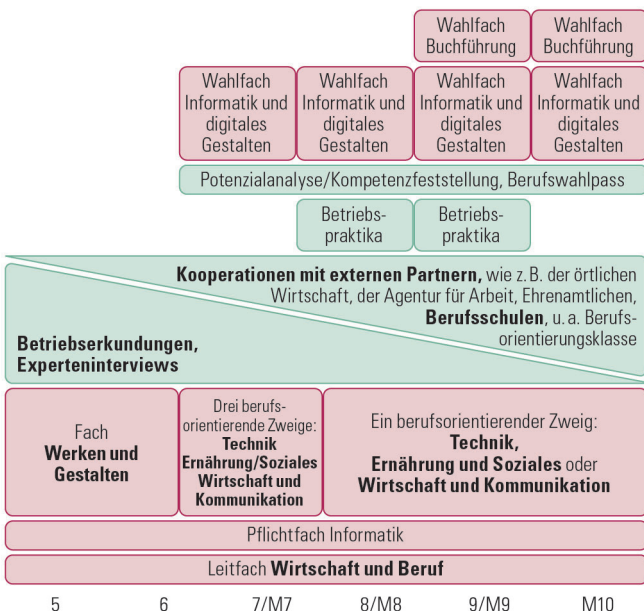
„Mein Klassenlehrer war als Mensch für mich besonders wichtig: Er hat mir den Rat gegeben, den beruflichen Weg als Karrierechance zu nutzen. Das habe ich bis heute nicht bereut.“

Damian Kokoschka arbeitet nach einer Lehre zum Koch, der Meisterprüfung im Restaurantfach und einem zweijährigen Management-Trainee als Restaurantleiter.



Eine **durchgängige, strukturierte Berufsorientierung** ist das zentrale Alleinstellungsmerkmal der Mittelschule.

Bereits **ab Jahrgangsstufe 5** werden altersgerecht erste Erfahrungen im beruflichen Umfeld angeboten. Durch aufeinander aufbauende berufsorientierende Maßnahmen wird der Grundstein für den passenden Ausbildungsberuf oder eine weitere schulische Ausbildung gelegt.



Individuelle Neigungen erkennen und entwickeln

Lernfeld Berufsorientierung

Das Unterrichtsfach Wirtschaft und Beruf sowie die berufsorientierenden Wahlpflichtfächer Technik, Ernährung und Soziales, Wirtschaft und Kommunikation sowie das Fach Werken und Gestalten und das Wahlfach Buchführung bilden in der Stundentafel für die Mittelschule das Lernfeld der Berufsorientierung. Dieses wird ergänzt durch das neue Pflichtfach Informatik sowie das Wahlfach Informatik und digitales Gestalten. Das Fach Wirtschaft und Beruf hat dabei die Funktion eines Leitfaches. Es wirkt mit theoretischen und praktischen Kompetenzerwartungen und Inhalten in die berufsorientierenden Wahlpflichtfächer und im fächerübergreifenden Sinn auch in weitere Fächer der Mittelschule hinein.

Die Angebote der berufsorientierenden Zweige Technik, Wirtschaft und Kommunikation sowie Ernährung und Soziales helfen den Schülerinnen und Schülern, ihre individuellen Neigungen zu finden, wichtige Fähigkeiten zu erwerben und die Berufswahlentscheidung zu lenken.

Berufliche Zielrichtung in den berufsorientierenden Zweigen

Technik	– Tätigkeiten in technischen und handwerklichen Berufen – Grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Arbeit mit Holz, Metall und Kunststoff
Wirtschaft und Kommunikation	– Orientierung an kaufmännischen und verwaltungstechnischen Berufsfeldern – Basiswissen der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sowie der Buchführung
Ernährung und Soziales	– Tätigkeiten im Bereich Lebensmittelherstellung und -handel sowie in sozialen Einrichtungen – Fragestellungen in den Bereichen Haushalt, Ernährung und soziales Handeln

Unterrichtsumfang in den berufsorientierenden Zweigen

Jahrgangsstufe 7	5 Unterrichtsstunden (alle Zweige)
Jahrgangsstufe 8	4 Unterrichtsstunden (in einem Zweig)
Jahrgangsstufe 9	4 Unterrichtsstunden in einem Zweig
Jahrgangsstufe 10	3 Unterrichtsstunden in einem Zweig

Maßnahmen der Berufsorientierung (Auswahl)

Berufswahlportfolio bzw. Berufswahlpass

Mittelschülerinnen und Mittelschüler führen ein Berufswahlportfolio bzw. einen Berufswahlpass, der den Weg und die Stationen der Berufswahl von Jahrgangsstufe 7 bis 9 bzw. 10 begleitet. Neben Dokumentationen von Praktika und Projekten, Engagement in Schulleben und Freizeit sowie sonstigen Leistungen dokumentiert die Schülerin/der Schüler die individuelle Entwicklung der eigenen Fähigkeiten und Neigungen und kann diese nachvollziehen. Gerade beim Übergang von der Schule in den Beruf stellt das Berufswahlportfolio bzw. der Berufswahlpass eine wichtige Informationsquelle dar, z. B. für eine individuelle Beratung.

„Praxis an Mittelschulen“

Im Rahmen von Schulprojekten werden außerschulische Fachkräfte finanziert, die im Auftrag der Schule handwerkliche, künstlerische, musische, soziale und hauswirtschaftliche Projekte mit Mittelschülerinnen und Mittelschülern durchführen. Dabei stehen das praktische Arbeiten sowie das Fördern von Begabungen und (noch verborgenen) Talenten im Vordergrund.

Zusammenarbeit mit der Berufsschule

Schülerinnen und Schülern wird der Übergang an eine Berufsschule erleichtert, indem sie frühzeitig Einblick in den Schulalltag der Berufsschule erhalten. Sie profitieren von der Zusammenarbeit von Mittelschule und Berufsschule bei der **Arbeit in gemeinsamen Projekten**, sowie bei **Berufsinformationsveranstaltungen**.

Berufsorientierungsklassen

Je eine Klasse der Mittelschule und Berufsschule werden von Lehrkräften beider Schulen unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so zwei neue Chancen:

- Erwerb eines Schulabschlusses
- Vertiefte Unterstützung für den individuellen Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt

SCHULEWIRTSCHAFT-Experte/-Expertin

» www.schulewirtschaft-bayern.de

Die bayerische Wirtschaft weiß um die Kompetenzen der Mittelschulabsolventinnen und -absolventen und baut auf sie. Die Wirtschaftspartner haben für die Kooperation mit der Mittelschule einen verantwortlichen Ansprechpartner im Schulamtsbezirk. Mit dem SCHULEWIRTSCHAFT-Experten können verlässliche Vereinbarungen getroffen und Erwartungen an zukünftige Facharbeiter und Arbeitskräfte konkretisiert werden. Er/sie arbeitet vor Ort eng mit dem Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT zusammen und nimmt Impulse aus dem Netzwerk auf. Gemeinsam werden Maßnahmen der Berufsorientierung geplant. Von den vielfältigen Kooperationen können beide Seiten profitieren und konkrete Ausbildungschancen entstehen.

Die SCHULEWIRTSCHAFT-Experten/-Expertinnen agieren u. a. als:

- **Berater** der Mittelschulen bei Themen zu Berufsorientierung und Kooperationen mit externen Partnern
- **Wissensträger** in Fragen des Übergangs von der Schule ins Arbeitsleben
- **Unterstützer** der Lehrkräfte bei der Akquise von Unternehmen für Projekte in Unterricht und Schulleben
- **Netzwerker** für Wirtschaft und Schulen im Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT vor Ort
- **Kontaktperson** für die Zusammenarbeit zwischen Mittelschule und Berufsschule



„Diese Schulart ist eine solide Grundlage, vor allem die Vorbereitung auf den Beruf: Ein Praktikum in der Backstube hat mir so gut gefallen, dass ich Bäckerin geworden bin.“

Nicole Schön machte nach dem „Quali“ eine Ausbildung zur Bäckerin und Konditorin. Nach der Meisterprüfung und Ausbildung als Betriebswirtin übernahm sie den ca. 30-köpfigen Betrieb ihres Lehrmeisters.



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

ESF IN BAYERN
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN

Praxisklasse

» www.esf.bayern.de

Die Praxisklasse ist ein Modell der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Lern- und Leistungsrückständen, die durch eine spezifische Förderung zu einer positiven Lern- und Arbeitshaltung geführt und durch die Kooperation mit der Wirtschaft (Betriebe, Kammern) u. a. durch Praktika in das Berufsleben begleitet werden können. Weitere Partner sind die Jugendhilfe (sozialpädagogische Betreuung), Bildungsträger und die Berufsberatung der Agentur für Arbeit.

Ziele sind

- der erfolgreiche Abschluss der Mittelschule,
- eine Berufsausbildung oder
- der freiwillige Besuch der Jahrgangsstufe 9 zum Erwerb des qualifizierenden Abschlusses der Mittelschule oder
- eine nachträgliche Weiterqualifizierung.

Die Förderschulen erfüllen den sonderpädagogischen Förderbedarf, indem sie eine den Anlagen und der individuellen Eigenart der Kinder und Jugendlichen gemäße Bildung und Erziehung vermitteln. Sie tragen zur Persönlichkeitsentwicklung bei und unterstützen die soziale und berufliche Entwicklung.

(Art. 19 Abs. 3 BayEUG)

Berufsorientierung an Förderschulen

In den Förderschwerpunkten Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Hören sowie Sehen wird i. d. R. nach dem Lehrplan der Mittelschule, ggf. mit spezifischen sonderpädagogischen Adaptionen, unterrichtet.

An Sonderpädagogischen Förderzentren und Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt Lernen wird der Unterricht in den Jahrgangsstufen 7–9 auch in so genannten **Sonderpädagogischen Diagnose- und Werkstattklassen** erteilt. Durch den Lehrplan für den Bereich „Berufs- und Lebensorientierung“ werden gezielte Hilfen zur individuellen Berufsorientierung, -vorbereitung und -eingliederung gegeben. Das praktische Lernen wird durch den hohen Anteil an Betriebserkundungen, Praktikumstagen und -wochen zunehmend auf außerschulische Lernorte ausgeweitet.

Praxisanteile im Fach Berufs- und Lebensorientierung (Förderschwerpunkt Lernen) in den Jahrgangsstufen 7–9

Jgst.	Schule	Betrieb
7		
8		
9		

Die Kooperation mit den Partnern aus der Praxis (Betriebe, Meister usw.) wird verstärkt, um das Unterstützungssystem noch weiter auszubauen.

Nähere Informationen unter:

» www.isb.bayern.de/foerschulen/berufliche-bildung

Berufliche Eingliederung

Um Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in allen Förderschwerpunkten einen Einstieg in die Berufsausbildung zu eröffnen, benötigen sie in besonderem Maße schulische und außerschulische Unterstützungsleistungen.

Die Gestaltung eines gelingenden Übergangs von der Schule in den Beruf ist eine der vordringlichsten Aufgaben der Sonderpädagogik in Bayern. In **Kooperation mit der Agentur für Arbeit** konnten die Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung in den letzten Jahren ausgebaut und weiter verstärkt werden. Die Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung erfüllen eine wichtige Funktion für die soziale und berufliche Eingliederung von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die eine Regelberufsschule besuchen, werden nach Möglichkeit im Übergang durch Mobile Sonderpädagogische Dienste unterstützt.

Maßnahmen der beruflichen Eingliederung

Maßnahmen zur beruflichen Förderung ausbildungsreifer Jugendlicher

- Betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ)
- Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)

Maßnahmen zur beruflichen Förderung noch nicht ausbildungsreifer Jugendlicher

- Berufsvorbereitung, z. B. durch EQ, Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), Arbeitsqualifizierungsjahr (AQJ), Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB), Berufsintegrationsjahr (BIJ), Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA)
- Gesamtmaßnahme Übergang Förderschule – Beruf
- Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)

Nähere Informationen unter:

» www.isb.bayern.de/foerderschulen/berufliche-bildung

Besondere Projekte und Maßnahmen

- Maßnahmen der Berufsorientierung (BOM) im Förderschwerpunkt Lernen

Für Lernende im Förderschwerpunkt Lernen wurden im Rahmen der BOM förderschulspezifische Module erarbeitet, die die übrigen schulischen Maßnahmen zur Berufsorientierung als wählbares Angebot ergänzen. Diese sind durch die Förderschulen in Absprache mit den Regierungen und den örtlichen Arbeitsagenturen für jedes Schuljahr zu buchen. Auch eine Förderung individueller Projekte ist im Einzelfall möglich.

- Gesamtmaßnahme „Übergang Förderschule – Beruf“ im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Die Gesamtmaßnahme „Übergang Förderschule-Beruf“ bietet Schülerinnen und Schülern im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung individuelle Unterstützung beim Berufseinstieg an. Beginnend im Vorabschlussjahr der Berufsschulstufe können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Verlauf von bis zu drei Jahren eine intensive Betreuung in Praktika und bei der Vorbereitung auf einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt für behinderte Menschen in Anspruch nehmen. Fachkräfte des Integrationsfachdienstes (IFD) sind konstante zuständige Ansprechpartner für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Über die Schwelle des Schulabschlusses hinweg übernehmen sie die Akquise der Praktikums- bzw. Arbeitsplätze und begleiten den Übergang in den Arbeitsplatz.

Nähere Informationen unter:

- » www.isb.bayern.de/foerderschulen/foerderschwerpunkte/geistige-entwicklung/uebergang-foerderschule-beruf/

- Berufsorientierung inklusiv (Boi)

BOi sind Maßnahmen in gemeinsamer Verantwortung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus und den bayerischen Agenturen für Arbeit. BOi zielt darauf ab, die Chancen von Schülerinnen und Schülern mit einer anerkannten Schwerbehinderung und/oder mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Erkrankungen, die eine solche Anerkennung möglich erscheinen lassen, auf einen gelingenden Übergang von der Schule in den (allgemeinen) Arbeitsmarkt durch spezifische Unterstützung in der Phase der Berufsorientierung zu erhöhen. Es handelt sich um eine externe Unterstützung, die für die Schülerinnen und Schüler freiwillig und kostenlos ist. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der Abgangs- oder Vorabgangsklassen der allgemeinbildenden weiterführenden Schulen (Gymnasium auch der Jahrgangsstufen 9 und 10, soweit ein Verlassen der Schule zum Ende der Jahrgangsstufe 10 in Frage kommt) sowie der zu den beruflichen Schulen zählenden Wirtschaftsschule und Fachoberschule.

Nähere Informationen unter:

» www.isb.bayern.de/foerderschulen/berufliche-bildung/berufsorientierung_inklusive_boi/



¹ Die Realschule vermittelt eine breite allgemeine und berufsvorbereitende Bildung. ² Die Realschule ist gekennzeichnet durch ein in sich geschlossenes Bildungsangebot, das auch berufsorientierte Fächer einschließt. ³ Sie legt damit den Grund für eine Berufsausbildung und eine spätere qualifizierte Tätigkeit in einem weiten Bereich von Berufen mit vielfältigen theoretischen und praktischen Anforderungen. ⁴ Sie schafft die schulischen Voraussetzungen für den Übertritt in weitere schulische Bildungsgänge bis zur Hochschulreife.

(Art. 8 Abs. 1 BayEUG)

Bildungsschwerpunkte der Wahlpflichtfächergruppen

Zur Erfüllung ihres Bildungsauftrags bietet die bayerische Realschule drei Ausbildungsrichtungen an, die sog. Wahlpflichtfächergruppen. Diese setzen ab der Jahrgangsstufe 7 verschiedene Bildungsschwerpunkte.

Wahlpflichtfächergruppe	Typische Fächer/verstärkter Unterricht (ab Jgst. 7)
Gruppe I: Schwerpunkt im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich	Mathematik, Physik, Informationstechnologie
Gruppe II: Schwerpunkt im wirtschaftlichen Bereich	Wirtschaft und Recht, Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen, Informationstechnologie
Gruppe III: Schwerpunkt im a) fremdsprachlichen Bereich b) musisch-gestaltenden oder hauswirtschaftlichen oder sozialen Bereich	Französisch, Informationstechnologie, Kunsterziehung, Haushalt und Ernährung, Werken, Sozialwesen

Ausgangspunkt des Unterrichts ist die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. Er ist damit stets praxisbezogen, ohne aber auf die Wissenschaftsorientierung zu verzichten.

Trotz frühzeitiger Schwerpunktsetzung im Rahmen der Wahlpflichtfächergruppen bleibt die Berufswahl und -richtung sowie der weitere schulische Bildungsgang offen.



Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung

Der Prozess der Beruflichen Orientierung beginnt in der Realschule mit der Zweigwahl und bildet einen Schwerpunkt in der Jahrgangsstufe 9. Nahezu alle Fächer ermöglichen praxisbezogene Einblicke in das Berufsleben und übernehmen Aufgaben der Beruflichen Orientierung. Vor allem das Fach Wirtschaft und Recht beschäftigt sich intensiv mit der Beruflichen Orientierung, gefolgt von den Fächern Deutsch und Informationstechnologie. Im Unterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie sie Informationen über ihre Berufswünsche beschaffen und auswerten können, führen Selbstfindungs- und Kompetenzchecks durch, erstellen Bewerbungsunterlagen, absolvieren Bewerbungstrainings und vieles mehr. Die Lehrkräfte begleiten und unterstützen sie auf diesem Weg mit Aufmunterung und Rat. Weitere Unterstützung in der Berufswahl erfahren die Schülerinnen und Schüler von den Berufsberatern/innen der Arbeitsagentur (durch Besuch eines Berufsinformationszentrums, regelmäßige Sprechstunden mit der Berufsberatung, Berufseignungstests, usw.) und von speziell ausgebildeten Beratungslehrkräften.

Die Berufliche Orientierung wird zudem mit einer Vielzahl von **praxisorientierten Maßnahmen** und Projekten unterstützt. So finden z. B. an vielen Schulen Berufsinfotage, Betriebserkundungen, Projekttag oder von Lehrkräften organisierte Berufsmessen statt und vieles mehr. Auch nutzen nahezu alle Realschulen **Kooperationen mit regionalen Partnern aus der Wirtschaft** (Verbänden, Kammern, Unternehmen) und weiterführenden Bildungseinrichtungen (FOS, BOS, Berufsschulen), um gemeinsame Maßnahmen umzusetzen. Entsprechend den regionalen Gegebenheiten entwickeln die Schulen ihre eigenen Programme zur Beruflichen Orientierung, damit die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, die regionalen Besonderheiten sowie der regionale Arbeitsmarkt bestmöglich berücksichtigt werden können.

Betriebspraktikum

In der Jahrgangsstufe 9 findet das **Betriebspraktikum** statt (in der Regel eine Woche), welches im Allgemeinen im Unterricht vorbereitet, nachbereitet und von Lehrkräften betreut sowie häufig von Schülerinnen und Schülern dokumentiert (Praktikumsbericht) wird. Das Betriebspraktikum, das von der großen Mehrheit der Realschülerinnen und Realschüler wahrgenommen wird, kann während der Ferien, aber auch während der Unterrichtszeit absolviert werden.

Im Rahmen des Profulfaches Sozialwesen (Ausbildungsrichtung IIIb) ist im LehrplanPLUS in den Jahrgangsstufen 8 und 9 jeweils ein einwöchiges Praktikum bei einer sozialen Einrichtung verpflichtend vorgeschrieben.

Koordinator/in für Berufliche Orientierung (KBO)

Der/Die KBO ist an jeder Realschule der zentrale Ansprechpartner/ die zentrale Ansprechpartnerin für die Berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler. Er/Sie hat die Aufgabe, das schulinterne Programm zur Beruflichen Orientierung zu steuern, die Kommunikation innerhalb der Schulfamilie (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte) zu koordinieren, und ist Ansprechpartner/in für



Die Wirtschaftsschule vermittelt eine allgemeine Bildung und eine berufliche Grundbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung und bereitet auf eine entsprechende berufliche Tätigkeit vor. Als berufliche Schule eröffnet sie ihren Absolventinnen und Absolventen durch mathematisch-naturwissenschaftliche Lehrplaninhalte aber ebenso den Zugang zu technischen Berufen in Industrie und Handwerk. (Art. 14 Abs. 1 BayEUG)

Die Schülerinnen und Schüler erwerben neben der fachlichen Qualifikation auch Kompetenzen, die sie befähigen, bereits in der Schule selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten, wie es auch im Rahmen einer Berufsausbildung und einer späteren beruflichen Tätigkeit gefordert wird.

Praxisorientierung als pädagogisch-didaktisches Grundprinzip der Wirtschaftsschule

Das Pflichtfach „Übungsunternehmen“ bildet den Kern der anwendungsorientierten und praxisnahen kaufmännischen Ausbildung an der Wirtschaftsschule. Neben der Vermittlung praxisnahen Wissens ist dieses Fach in besonderem Maße geeignet, Schlüsselqualifikationen wie Eigeninitiative, Selbstständigkeit sowie Entscheidungs- und Problemlösungsfähigkeit näherzubringen. Durch das kaufmännische Praxistraining im Übungsunternehmen werden die Schülerinnen und Schüler effektiv auf das zukünftige Arbeitsleben vorbereitet.

Das Übungsunternehmen ist intensiv an den betriebswirtschaftlichen Unterricht angebunden. Die im Pflichtfach „Betriebswirtschaftliche Steuerung und Kontrolle“ erworbenen Kompetenzen werden phasenversetzt im Übungsunternehmen angewendet und vertieft, indem die Lernenden beispielsweise mit komplexen betrieblichen Entscheidungssituationen konfrontiert werden, die aus ihrer Unternehmenstätigkeit erwachsen. Damit die wirtschaftlichen Sachverhalte möglichst realitätsnah bearbeitet werden können, findet darüber hinaus im Übungsunternehmen eine starke Vernetzung mit den Inhalten aus dem Fach „Informationsverarbeitung“ statt.

Durch die berufliche Kompetenz der Lehrkräfte an Wirtschaftsschulen und deren Marktkenntnis kann die Berufsorientierung über alle Fächer hinweg besonders effektiv gelingen.

Beispiele für Bausteine der Berufsorientierung

- **Freiwilliges Praktikum**

In einem freiwilligen Betriebspraktikum können die Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen sammeln, betriebliche Abläufe erleben und Informationen über die inneren Strukturen von Unternehmen erhalten. Sie werden frühzeitig mit den Qualifikationsanforderungen konfrontiert, die an Auszubildende in kaufmännischen sowie technischen Berufen in Industrie, Handel und Handwerk gestellt werden, und können bereits während der Schulzeit Kontakte zu Ausbildungsbetrieben knüpfen.

- **Zusatzqualifikationen**

Um die Chancen der Absolventinnen und Absolventen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt weiter zu verbessern, besteht für interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 der drei- und vierstufigen bzw. der Jahrgangsstufe 10 der zweistufigen Wirtschaftsschule die Möglichkeit, in Englisch an der KMK-Zertifikatsprüfung für Büroberufe und kaufmännische Dienstleistungsberufe der Stufe I teilzunehmen. Damit können sie ihre Sprachkenntnisse berufsfeldspezifisch durch ein in der Wirtschaft anerkanntes Zertifikat dokumentieren.

- **Bilingualer Sachfachunterricht:**

Eine Intensivierung von berufsbezogenen Sprachkenntnissen ist an ausgewählten Wirtschaftsschulen durch den bilingualen Sachfachunterricht in englischer Sprache in den Fächern Geschichte/Politik und Gesellschaft, Wirtschaftsgeographie oder Übungsunternehmen möglich. Über eine Zeugnisbemerkung bzw. ein separates Zertifikat können die erworbenen Kenntnisse nachgewiesen werden.

- **Bewerbungstrainings**

- **Besuch von Berufs- und Ausbildungsmessen**

... und vieles mehr.

Abschluss- und Anschlussmöglichkeiten

Der Wirtschaftsschulabschluss ist in allen Bundesländern in Deutschland als mittlerer Schulabschluss anerkannt. Durch die gute Vernetzung der Wirtschaftsschulen mit Berufsschulen sowie mit der regionalen Wirtschaft werden den Absolventinnen und Absolventen zahlreiche Ausbildungschancen eröffnet.

Neben dem Beginn einer Berufsausbildung können unter bestimmten Voraussetzungen aber auch verschiedene Wege über weiterführende Schulen bis hin zur Aufnahme eines Studiums eingeschlagen werden. Durch das Angebot des Wahlfaches Französisch an Wirtschaftsschulen und die Möglichkeit, sich die in diesem Fach erworbenen Kenntnisse durch das Ablegen des Diplôme d'Études en Langue Française (DELFDiplom, version scolaire) auf verschiedenen Niveaustufen bestätigen zu lassen, wird der Anschluss an eine weitere schulische Laufbahn erleichtert.



„Das Gymnasium vermittelt die vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch zusätzliche Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule.“

(Art. 9 Abs. 1 BayEUG)

Abschlüsse am Gymnasium

Das Ziel des Gymnasiums ist die **allgemeine Hochschulreife**, die zum **Studium an Universitäten und Hochschulen** berechtigt. Auf dem Weg dorthin erwerben die Schülerinnen und Schüler durch das Bestehen

- der Jahrgangsstufe 9 die Berechtigungen des erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule, der die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung ermöglicht,
- der Jahrgangsstufe 10 die Oberstufenreife. Diese schließt den Nachweis eines mittleren Schulabschlusses ein und berechtigt auch zum Übertritt an eine Fachoberschule.

Vorbereitung auf Studium und Beruf

Die grundlegende Vorbereitung auf die Anforderungen in Studium und Beruf erfolgt durch die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen in den einzelnen Fächern.

Verschiedene Fächer haben darüber hinaus die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern gezielte Orientierungshilfen für die Studien- und Berufswahl zu geben und dazu auch mit außerschulischen Partnern zusammenzuarbeiten. Kontakte zur Arbeitswelt, z. B. im Rahmen von Praktika, Projekten oder Unternehmenserkundungen, vermitteln ihnen einen Eindruck von der modernen Berufswelt, der beruflichen Vielfalt und den Anforderungen, die an Abiturientinnen und Abiturienten gestellt werden.

Die/Der Koordinatorin/Koordinator für Berufliche Orientierung (KBO) ist die zentrale Ansprechperson für die Thematik am bayerischen Gymnasium. Sie/Er bildet eine Brücke zwischen der Schule und externen Partnern. Gemeinsam mit diesen Partnern und den inner-schulischen Akteuren begleitet sie/er den Orientierungsprozess

der Schülerinnen und Schüler und unterstützt sie bei der Wahl eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung. Außerdem koordiniert die/der KBO die Entwicklung, Ausgestaltung und Umsetzung eines auf die Einzelschule abgestimmtes Curriculums zur Beruflichen Orientierung.

Den Schülerinnen und Schülern steht zudem an jedem Gymnasium eine Beratungslehrkraft als Ansprechpartner zur Verfügung, die sie bei der Studien- und Berufswahl individuell unterstützt.

Erste Einblicke in die Berufswelt in der Mittelstufe

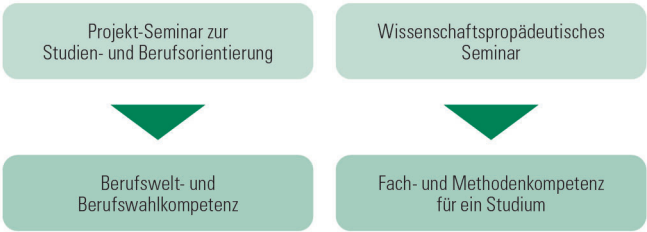
Studien- und Berufsorientierung ist eine **fächerübergreifende Aufgabe. Wirtschaft und Recht ist das Leitfach**. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich hier u. a. mit den Merkmalen und Anforderungen der modernen Arbeitswelt sowie mit den unterschiedlichen Wegen der schulischen und beruflichen Qualifikation auseinander. Zudem werden Kriterien und Ablauf der Berufswahlentscheidung analysiert und die einzelnen Schritte des Bewerbungsverfahrens simuliert.

Der Unterricht wird ergänzt durch Betriebserkundungen, Expertenreferate und vielerorts Betriebspraktika. Damit werden direkte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt eröffnet. Viele Klassen nehmen auch die Angebote der Agenturen für Arbeit wahr, z. B. beim Besuch eines Berufsinformationszentrums.



Konkrete Studien- und Berufsorientierung in der Oberstufe

In der Oberstufe bereiten zwei Seminare, die es in dieser Form nur am bayerischen Gymnasium gibt, gezielt auf den Übertritt an die Hochschulen oder andere berufliche Ausbildungsgänge vor:



Im **Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung (P-Seminar)** werden die Schülerinnen und Schüler eineinhalb Jahre lang in ihrem beruflichen Entscheidungsprozess begleitet. Sie

- reflektieren ihre Interessen und Fähigkeiten und prüfen, welcher Beruf bzw. welcher Studiengang am besten zu ihnen passt,
- sammeln, ordnen und bewerten selbstständig Informationen zu Studiengängen und Berufsfeldern, wobei sie u. a. die Angebote der Studienberatungen der Hochschulen nutzen, und
- erarbeiten Bewerbungsstrategien und üben Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgespräche.

Dieses Orientierungswissen wird im P-Seminar konkretisiert durch

- ein **Projekt**, in dem die Schülerinnen und Schüler praxisbezogene Kompetenzen wie Projektmanagement oder Teamarbeit üben und vertiefen, sowie durch
- die Einbindung von externen Partnern (Arbeitswelt, Hochschulen).

Im **Wissenschaftspropädeutischen Seminar (W-Seminar)**, das sich ebenfalls über eineinhalb Jahre erstreckt, werden die Lernenden speziell an die **wissenschaftlichen Arbeitsweisen der Hochschulen** herangeführt. Die Seminar Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefen sich in einem ausgewählten wissenschaftlichen Fachgebiet und erstellen und präsentieren eine Seminararbeit.

Die Beruflichen Oberschulen – Fachoberschule (FOS) und Berufsoberschule (BOS)

Unter dem Dach der Beruflichen Oberschule sind die Schularten **Fachoberschule (FOS)** und **Berufsoberschule (BOS)** vereinigt.

Die Fach- und Berufsoberschulen, kurz FOSBOS, richten sich an Bewerberinnen und Bewerber

- mit dem Abschluss der Realschule, Wirtschaftsschule, Mittelschule (M-Zug) oder Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums (Fachoberschule) und/oder
- mit einer Berufsausbildung bzw. mehrjähriger Berufserfahrung (Berufsoberschule).

Die FOSBOS, bieten jungen Menschen individuelle Wege,

- zum **Fachabitur** (berechtigt zum Studium an Fachhochschulen) oder
- zum **Abitur** (berechtigt zum Studium an Universitäten) zu gelangen.

Viele Schülerinnen und Schüler – insbesondere der Fachoberschule – bereiten sich über den Erwerb einer Hochschulreife auf eine anschließende anspruchsvolle Berufsausbildung im dualen System oder im öffentlichen Dienst vor.

Die Ausbildung an der FOSBOS stützt sich auf drei zentrale Säulen: **Allgemeinbildung, Fachtheorie und Fachpraxis**. Damit erwerben Schülerinnen und Schüler eine solide Basis für die persönliche Gestaltung ihrer Zukunft und werden gezielt auf die Berufswelt, eine Ausbildung oder ein Studium vorbereitet.

Die Ausbildung an der FOSBOS sieht einen starken Bezug zur beruflichen Praxis vor. **Praktische Erfahrungen** werden entweder im Rahmen einer Berufsausbildung bzw. Berufstätigkeit oder im Rahmen der fachpraktischen Ausbildung in der Jahrgangsstufe 11 (Hälfte der Unterrichtszeit) erworben.

Der Unterricht, die fachpraktische Ausbildung und das Schulleben an der FOSBOS unterstützen die Persönlichkeitsbildung: **Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz** des Einzelnen werden dabei gestärkt. Die **fachpraktische Ausbildung** bietet auch eine wertvolle Orientierungshilfe für die spätere Berufsfindung.

7 Ausbildungsrichtungen

Das breite Angebot an Ausbildungsrichtungen ermöglicht eine individuelle und passgenaue Ausbildung.

Durch den Besuch eines der **sieben Ausbildungsrichtungen** der FOSBOS erhalten Schülerinnen und Schüler eine Orientierung für die berufliche Entscheidung. Sie fördern dabei ihre berufliche Handlungskompetenz und bereiten sich gezielt auf das Studium vor.

Beim Eintritt in die 11. Klasse der FOS ist die Wahl der Ausbildungsrichtung freigestellt, beim Eintritt in die 12. Klasse der BOS ist die Ausbildungsrichtung durch die berufliche Vorbildung vorgegeben.



Agrarwirtschaft-, Bio- und Umwelttechnologie



Wirtschaft und Verwaltung



Technik



Internationale Wirtschaft



Gesundheit



Sozialwesen



Gestaltung

Spezielle Profulfächer und **praktische Erfahrungen**, die in der Jahrgangsstufe 11 in der fachpraktischen Ausbildung bzw. durch eine Berufsausbildung vorab erworben wurden, kennzeichnen die jeweilige Ausbildungsrichtung.

Die Beruflichen Oberschulen – Fachoberschule (FOS) und Berufsoberschule (BOS)

Vorbereitung auf Studium und Beruf

Zur Vorbereitung auf das Studium bzw. auf die Berufswelt lernen die Schülerinnen und Schüler anwendungsbezogen zu arbeiten. Die kompetenzorientierten Lehrpläne der FOSBOS schaffen Lebensweltbezug und ermöglichen eine enge Verbindung von Theorie und Praxis.

Schülerinnen und Schüler üben **wissenschaftliche Arbeitstechniken** ein und bereiten sich somit auf ein Studium vor. Im **wissenschaftspropädeutischen Seminar** beschäftigen sie sich in Gruppen mit einem Rahmenthema. Zu einem Teilbereich dieses Rahmenthemas fertigen die Schülerinnen und Schüler eine Seminararbeit an und präsentieren ihre Ergebnisse. Die Förderung von Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz steht dabei neben dem Erwerb von Fachkompetenz im Fokus.



Die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten sowie Betrieben und Unternehmen trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet auf Studium und Beruf vorbereitet werden. Besonders talentierte Schülerinnen und Schüler erhalten schon während ihres FOSBOS-Besuchs die Möglichkeit zum Frühstudium.



Begabtenförderung

Im Rahmen des Förderunterrichts sowie durch das breit gefächerte **Wahlpflichtfächerangebot** in den Jahrgangsstufen 12 und 13 können die Schülerinnen und Schüler sich ihren Interessen und Neigungen entsprechend gezielt weiterentwickeln. Bei der Teilnahme an schulinternen sowie landesweiten Wettbewerben, wie z. B. Jugend forscht oder Jugend debattiert, können sie ihre eigenen Begabungen einbringen.

Weitere Informationen :

- » www.bfbn.de/berufliche-oberschule/abschluesse/
- » www.km.bayern.de/schueler/abschluesse.html

Die Berufs- und Berufsfachschule – Übergang von der Schule in die Ausbildung

Berufsausbildung an der Berufsschule oder Berufsfachschule

Im dualen System ist die **Berufsschule** Partner eines Ausbildungsbetriebes und bildet zusammen mit ihm in einem bestimmten Beruf aus. Das heißt, dass die Schülerinnen und Schüler eine Berufsausbildung absolvieren und im Rahmen der Ausbildung die Berufsschule besuchen. Der Unterricht findet entweder an bestimmten Wochentagen oder blockweise statt. Eine duale Berufsausbildung wird derzeit in ca. 330 anerkannten Ausbildungsberufen angeboten.

Daneben gibt es die Möglichkeit einer schulischen Berufsausbildung an **Berufsfachschulen**. Diese wird in mehr als 80 Ausbildungsberufen angeboten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ihre praktische Ausbildung nicht in einem Ausbildungsbetrieb, sondern im Rahmen des Unterrichts.

Berufseinstiegsjahr

Jugendliche mit einem Schulabschluss, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, jedoch feste Berufsvorstellungen haben, können sich über ein Berufseinstiegsjahr (BEJ) gezielt Grundwissen und Grundfertigkeiten des betreffenden Berufsfeldes aneignen. Dieses findet an der Berufsschule und bei außerschulischen Kooperationspartnern statt. Die erworbene Vorbildung kann auf die Ausbildungszeit angerechnet werden.

Klassen der Berufsvorbereitung

Für Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, sowie Neuzugewanderte mit einem besonderen Sprachförderbedarf werden verschiedene Formen der Berufsvorbereitung angeboten, zum Beispiel

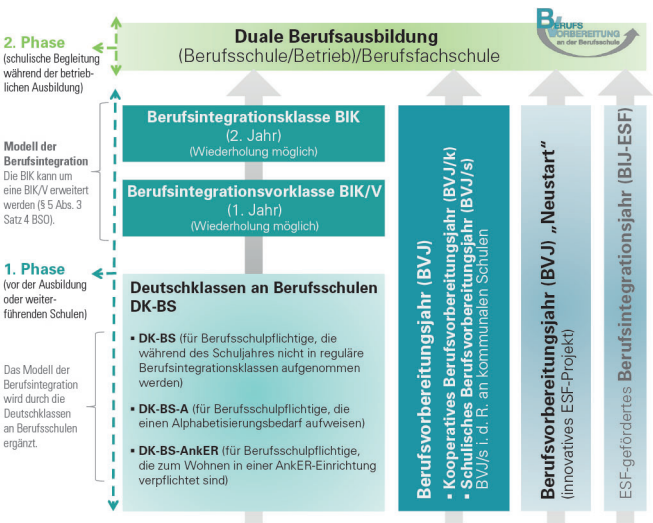
- das **Berufsvorbereitungsjahr** (BVJ) und
- die **Berufsintegrationsklassen** (BIK/V und BIK).

Dabei handelt es sich um Vollzeitangebote¹ in der Regel mit verpflichtenden Betriebspraktika und sozialpädagogischer Betreuung.

¹ Ab dem Schuljahr 2020/2021 bildet ein Vollzeitangebot in Form eines BVJ gemäß § 5 Abs. 3 i. V. m. § 5 Abs. 1 Satz 2 der Berufsschulordnung (BSO) das Regelangebot für Berufsschulpflichtige ohne Ausbildungsverhältnis an den staatlichen allgemeinen Berufsschulen.

Eine äußere Differenzierung für die unterschiedlichen Bedarfe der heterogenen Zielgruppe wird durch die verschiedenen Formen der Berufsvorbereitung ermöglicht (vgl. Grafik Klassenformen der Berufsvorbereitung).

Klassenformen der Berufsvorbereitung



Vermittelt werden sowohl grundlegende und allgemeinbildende Kompetenzen als auch theoretische und fachpraktische Inhalte in ausgewählten Berufsfeldern, häufig auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern. Die Jugendlichen werden bei ihrer Berufsorientierung unterstützt und auf eine erfolgreiche Berufsausbildung vorbereitet. Dabei spielen auch Alltagskompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung sowie soziales Handeln eine wichtige Rolle.

Je nach Klassenform besteht die Möglichkeit, den erfolgreichen Abschluss der Mittelschule, teils auch den Qualifizierenden Abschluss der Mittelschule („Quali“), nachträglich zu erwerben.

Ausblick – Schulische Weiterqualifizierung im Berufsleben

Um jungen Menschen bereits während der Ausbildung individuell optimal passende „Bildungswege“ zu eröffnen, werden an **Berufsschulen** doppelqualifizierende, berufliche Ausbildungen angeboten.

Über die beiden Bildungsgänge

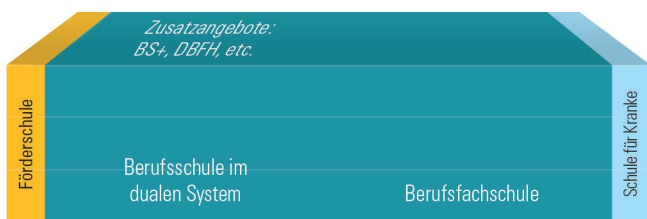
- Berufsschule Plus (BS+) als additives Zusatzangebot zum Erwerb der Fachhochschulreife bzw.
- Duale Berufsausbildung und Fachhochschulreife (DBFH) als integrierter Bildungsgang in Kooperation mit Fachoberschulen

ist es möglich, eine Berufsausbildung mit dem Erwerb einer Hochschulreife zu kombinieren.

Höherer Berufsabschluss (und Hochschulzugang)



Ausbildungsberuf



Mit dem Ziel, ihre Absolventinnen und Absolventen auf die Übernahme mittlerer Führungsaufgaben oder die unternehmerische Selbstständigkeit vorzubereiten, bieten **Fachschulen** und **Fachakademien** nach Abschluss einer beruflichen Ausbildung eine Vielzahl vertiefter beruflicher Fortbildungen (z. B. staatlich geprüfte Technikerin/staatlich geprüfter Techniker, staatlich geprüfte Betriebswirtin/staatlich geprüfter Betriebswirt, staatlich geprüfte Erzieherin/staatlich geprüfter Erzieher) an.

Mit dem Abschlusszeugnis einer mindestens einjährigen Fachschule mit staatlicher Abschlussprüfung kann nachträglich ein mittlerer Schulabschluss erworben werden. Im Rahmen der Hochschulzugangsmöglichkeiten für beruflich Qualifizierte beinhaltet der Abschluss der Fachschule und der Fachakademie die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung. Gleiches gilt für die Fortbildungsprüfungen der Kammern. Darüber hinaus kann an zweijährigen Fachschulen und Fachakademien über eine Ergänzungsprüfung die Fachhochschulreife erworben werden.

Weitere Informationen

Berufsschule

» www.km.bayern.de/schueler/schularten/berufsschule.html

Fachoberschule

» www.km.bayern.de/schueler/schularten/fachoberschule.html

Fachakademie

» www.km.bayern.de/schueler/schularten/fachakademie.html

Fachschule

» www.km.bayern.de/schueler/schularten/fachschule.html

Wichtige Ansprechpartner rund um die Berufliche Orientierung

Staatliche Schulberatungsstellen und Beratungslehrkräfte an den Schulen

» www.km.bayern.de/ministerium/institutionen/schulberatung.html

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

» www.km.bayern.de/schueler/nach-der-schule.html

» www.studieren-in-bayern.de

Agentur für Arbeit und Berufsinformationszentrum (BIZ)

» www.arbeitsagentur.de

» www.planet-beruf.de/schuelerinnen

» www.studienwahl.de

Landesgremium SCHULEWIRTSCHAFT mit den Netzwerken vor Ort

» www.schulewirtschaft-bayern.de



Vorsprung durch Bildung
» www.bildunginbayern.de

Sprungbrett Bayern
» www.sprungbrett-bayern.de
» www.sprungbrett-intowork.de/fluechtlinge

Berufsorientierung in Bayern
» www.boby.bayern.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung
» www.bafög.de (zu BAFöG u. ä.)

Girls' Day und Boys' Day
» www.girls-day.de
» www.boys-day.de



Weitere Informationen

- » www.km.bayern.de
- » www.schule-bayern.de



Weitere Broschüren des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus können kostenlos heruntergeladen und bestellt werden unter folgender Adresse:

- » www.bestellen.bayern.de

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Ref. Öffentlichkeitsarbeit, Salvatorstr. 2, 80333 München • **Grafisches Konzept und Gestaltung:** atvertiser GmbH, München • **Fotos:** fotolia, iStock.com, Privat, Shutterstock.com, Sparda-Bank Nürnberg eG, Staatliche Wirtschaftsschule Kitzingen, Steffen Leiprecht, StMBW, thinkstock • **Druck:** Appel & Klinger Druck und Medien GmbH, Schneckenlohe • **Stand:** September 2020.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

Y23

Dieses Druckerzeugnis ist aus 100 % Altpapier und mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Wegen der leichteren Lesbarkeit umfassen Bezeichnungen von Personengruppen in der Regel weibliche und männliche Personen.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.